

## **EURAC zur Hälfte aus Auftragsforschung finanziert**

**10 Institute, 120 Mitarbeiter und ein Netzwerk aus über 100 Forschungspartnern in Europa und Übersee: Die Europäische Akademie (EURAC) kann auf ein erfolgreiches Forschungsjahr 2004 zurückblicken. Dies ist das Resümee der diesjährigen Vollversammlung der Mitglieder, die am Montag Nachmittag in der EURAC stattfand.**

Unter Beisein von Landesrat Otto Saurer, wie auch von Vertretern der Universität, von Vereinen, Verbänden und der Handelskammer präsentierte die EURAC Bilanz und Tätigkeitsbericht des vergangenen Forschungsjahres. „Es freut mich sehr, dass die EURAC-Forschung auch international so gefragt ist“, erklärte Landesrat Saurer in seiner Ansprache, „47 Prozent der Gesamtfinanzierungen stammen aus Drittmitteln bzw. Forschungsaufträgen. Dass davon ein wichtiger Teil aus den Töpfen der EU kommt, ist ein Zeichen für die hohe Qualität und die internationale Aktualität der EURAC-Studien.“

Um international konkurrenzfähig zu bleiben, hatte die EURAC Ende vergangenen Jahres eine interne Umstrukturierung vorgenommen. Den bisherigen fünf Forschungsbereichen wurden 10 Institute zugeordnet. „Die strukturelle Neuorganisation war notwendig, um den verschiedenen Forschungsschwerpunkten mehr Profil zu verleihen und flexibler auf die Erfordernisse des internationalen Wissenschaftsmarktes reagieren zu können“, erläuterte EURAC-Präsident Werner Stuflesser.

Die zahlreichen internationalen Aufträge belegen die Richtigkeit der Entscheidung. Qualifizierte EURAC-Mitarbeiter beraten unter anderem EU-Gremien in Sachen Minderheitenschutz, das italienische Umweltministerium bezüglich Alpenkonvention sowie die UNEP (Umweltorganisation der Vereinten Nationen) bei der Umsetzung der Karpatenkonvention. „Auf Empfehlung der UNEP wurde die EURAC 2004 auch zum wichtigen Partner für weltweite wissenschaftlichen Arbeiten in Bergregionen“ berichtet EURAC-Direktor Stephan Ortner.

Weiterhin im Zentrum der Arbeit an der EURAC steht jedoch die Südtirol-spezifische Forschung. Im Jahr 2004 waren dies unter anderem Studien zum Alpentransitverkehr und zur Mehrsprachigkeit in Grenzregionen. „Die wirtschaftliche Prosperität unseres Landes profitiert von den zahlreichen Forschungsinitiativen der EURAC“ sagte Saurer. So wurde nicht zuletzt auf Anregung lokaler Akteure die Gründung des zehnten EURAC-Instituts beschlossen, das sich der Forschung im Bereich der erneuerbaren Energien verschreibt.

